**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 16

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

täten und Mischungen für Sprigput, Kellensprigput, Besenspritzput, Filzput, Steinput zc. Für die Stockmethode wird Material in drei verschiedenen Körnungen hergestellt, auch für Untrage-Arbeiten werden die Mischungen ohne fonftigen Zusat in sämtlichen Körnungen geliefert. Rellenspritzput wird in üblicher Weise mit förnigem Terrafit hergeftellt. Rach Sprigputmethoden können auch Fassaden mit gewöhnlichem Kalk- oder Bementmörtelput, die bereits jahrelang geftanden haben, Farbe und Charafter moderner Putausführungen er: halten, nachdem alte Kalkanstriche mit verdünnter Salzfäure und mit scharfer Bürfte abgefratt worden find. Es ift selbstverftandlich, daß das beste Material, wenn es schlecht verarbeitet wird, nicht taugt; man wende sich daher stets an erprobte Meister. Die Ausführung bleibt stets Vertrauensfache. Man sehe also möglichst nicht lediglich auf Billigkeit, benn die schönfte Architektur wird durch schlechte Anwendung verdorben. Die Terrafit-Gesellschaft steht jederzeit mit Rat und Auskunft über alle Fragen, die Bugausführungen betreffen, zur Berfügung und stellt auch bewährte Vorarbeiter für den Fall dies gewünscht wird. Die Broschüre "Ratgeber für Terrasitanwendung" gibt jedermann Unleitung zur Berarbeitung des Materials und es finden sich darin die Grundregeln und Anhaltspunkte für Ausführungen.

Die nebenstehenden Bilder zeigen eine Anzahl Objekte, bei denen Terrasit verwendet wurde. Man sieht, wie vielseitig dieser Mörtel gebraucht wird und werden die wenigen bis jett in der Schweiz damit erstellten Bauten dazu führen, daß Architekten und Baumeister dieses für uns fast neue Produkt anwenden und schätzen lernen.

Wer sich für die Anwendung des Terrasit interessiert, erhält nähere Auskunft und Prospekte durch die Firma Feer, St. Georgenstraße 41, Winterthur.

### Union=Gipsdielen.

Bu jenen Baumaterialien der Neuzeit, welche eine außerordentlich große Verbreitung erlangt haben, gehören die Gipsdielen, beren Verwendung an Stelle von Maueroder Holzsachwerf vielerlei Vorteile bietet und darum immer allgemeiner wird. Im allgemeinen begunftigen Gipsdielen ein rasches, trockenes, feuersicheres, Raum und Belastung sparendes, billiges Bauen, was sie zu vielen Zwecken geradezu unentbehrlich macht. Gleichwohl läßt sich aber nicht leugnen, daß den bisher üblichen Gipsbielen manche ernste Mängel anhaften, welche ihre Berwendung nicht immer ratsam erscheinen laffen. Die Mängel, welche man den Gipsdielen zum Vorwurf macht, bestehen wesentlich in folgendem: Beschränkte Dauerhaftigkeit, geringe Widerstandskraft, leichtes Entstehen von Brüchen und Sprüngen, welche dem Ungeziefer que gangliche Schlupswinkel bieten, Ausspringen des Gipses beim Einschlagen von Nägeln oder haten, welche da: durch feinen feften Salt finden.

Bei der großen Berwendung der Gipsdielen war es Aufgabe, ein Fabrikat zu schaffen, welches in jeder Beziehung einwandfrei ist. Ein solches lernen wir in der Union Gipsdiele kennen.

Die Union Gipsdecken-Dielen eignen sich für Decken in Wohn-, Fabrik- und Lagerräumen und zeichnen sich durch Stabilität, Feuersicherheit und Leichtigkeit aus. Die Dielen können ohne Beschädigung wie Holzbretter gesägt, gehobelt, genagelt, auch abgenommen und an anderer Stelle wieder verwendet werden. Eingeschlagene Nägel oder Hafen sitzen seit und können beliedig belastet werden. But hastet sest, Stuck kann wie an jede andere Decke angeschlagen resp. angeschraubt werden. Die Jsoliersähigkeit gegen Kälte und gegen Wärme ist groß. Schalldämpsende Wirkung wie bei massiven Decken, Schutz gegen Feuergesahr, Schupswinkel für Ungezieser können nicht aussommen.

Die Union Gipsdecken-Dielen weisen ferner eine hervorragende Berwendung zu Decken und Dachverschalungen an Stelle der bisher üblichen Rohrdecken auf, da sie wesentlich besser isolieren als diese und die darüber liegenden Deckenbalken in hohem Grade gegen Feuersgesahrschützen. Diese Konstruktion ist als durchaus seuersicher anerkannt.

Einen bei der Verwendung von Gipsdielen bisher schwer empfundenen Übelstand, nämlich das Entstehen von Rissen an den Stellen, wo die einzelnen Dielen zusammengefügt sind, beseitigt die Union-Gipsdecken-Diele vollkommen, denn die Kantendildung der Uniondielen ist eine unregelmäßige, mit einem Rand von Kokosfasern, durch welche Konstruktion das Entstehen von Rissen an den fertigen Decken unter weitgehendster Garantie vermieden wird, da beim Andringen der Dielen die eingebrachte Mörtelmasse an den Verbindungsstellen eine innige Verdindung herstellt und auch ein zu schnelles unerwünschtes Trocknen des Mörtels nicht stattsinden kann. Doppelseitig eingepreßte Kokossfaser und Spalierlatten von 25 mm Breite geben der Diele eine gewisse Elastizität.

Da die Dielen vollsommen freitragend sind, können dieselben für jede Balkenweite Verwendung sinden, und es ist nicht ersorderlich, daß die Stöße direkt unter die Balken kommen. Das Versehen resp. Annageln der Dielen (eine Diele wiegt zirka 6 kg) geht außerordentlich schnell vor sich. Da nur 1 mm starker Put nötig, ist die Decke schnell trocken und ein baldiges Streichen derselben möglich. Die Bauzeit wird somit wesentlich abgekürzt.

Die Union-Gipsdecken-Diele ist als eine außerordentliche Bervollkommnung der Gipsdielen anzusehen, dem sie hat nicht die bekannten Mängel, wohl aber sämtliche allgemeine Borzüge in erhöhtem Maße, trotzdem stellt sich die Union-Gipsdielendecke 30 % billiger als jede andere Decke. Wer die Union-Gipsdecken-Diele einmal verwandt hat, wird diese Vorteile zu würdigen wissen und sich gern dauernd dieses Materials bedienen.

# Holz-Marktberichte.

Vom süddeutschen Holzmarkte. Mit dem weiteren Fortschreiten der Tätigkeit im Bausache hat auch die Nachfrage nach Bauholz unverkennbar zugenommen und in Verbindung damit auch die Beschäftigung der Sägeindustrie. Um Mittele, Niederrhein und Westfalen herrschte dei den Sägewerken völlig geordneter Betreb, der durch den Einlauf größerer Bestellungen ermöglicht wurde. Auch die Schwarzwälder Sägewerke konnten zum Teil belangreiche Aufträge an sich ziehen, und die größeren Werke sind auf Wochen hinaus voll beschäftigt. Günstiger Wasserstand ermöglichte disher auch den Wasserstägen Unterhaltung von Vollbetrieb. Im Hinblickdaraus war die lehtwöchige Erzeugung an Bauholz sehr ansehnlich. Da nur auf seste Vestellung gearbeitet wurde, war damit

die große Aufnahmefähigkeit bes Marktes dargetan. Was die bisher erzielten Pretse betrifft, so find diese über die bisherigen Maximalfage nicht hinausgegangen, dagegen ging man allgemein über die seitherige unterfte Grenze hinaus, fo daß man immerhin von einer Befferung der Erlöse sprechen kann. Was von Schwarzwälder Werken zulett angeboten wurde, dafür verlangte man für baufantige regelmäßige Liften  $42^3/_4 - 43^1/_2$  Mf. das Kubifmeter, frei Schiff mittelrheinischen Hafen. Die rheinischwestfälischen Sägewerke forderten für bautantige Hölzer in normalen Dimensionen 441/2-453/4 Mt. per m3, frei Baggon Revier. Die Beftande an Vorratshölzern auf den füddeutschen Sagewerken find zum Teil noch groß, ohne daß fich die Ware zu angemeffenen Breisen zurzeit in belangreichen Mengen verkaufen ließe. Von nordischen (schwedischen und finnischen) Bauhölzern fam neuerdings auch etwas an den rheinisch-westfälischen Markt, das sich aber, infolge der teuren Seefrachten, im Preise ziemlich hoch einstellt, so daß der Konsum darin feinen großen Umfang annehmen kann. — Um Markte in geschnittenen Eichenhölzern war der Verkehr regelmäßig, wenn auch neuerdings etwas ruhiger als im Bormonat. Wie bisher, so richtete sich die Hauptnachfrage nur nach den befferen Gorten, an welchen am Markte überfluß nicht herrschte. Infolgedessen konnten die Verkäufer auch mit ihren ziemlich hoch gestellten Preisen durchdringen. Slavonische und Speffarter Eichen wurden von den Möbelfabriken bevorzugt. Die Vorrate an geringeren Einschnittwaren überragen die an besserer und bester Ware ganz erheblich. Allein die Aufnahme-fähigkeit des Marktes für geringeres Material ist recht gering, so daß der Absat immer recht schwierig ist, trot der billigen Preise, die man dafür verlangt. ("M.N.N.")

Bur Lage des Holzmarktes. Die gute Stimmung im Geschäft mit fremdlandischen Rug- und Bauhölzern hat in Deutschland mährend des letzten Monats nicht nur angehalten, sondern weitere Kreise ergriffen, soweit Holz von guter Qualität und in gangbaren Abmeffungen zum Angebot gekommen ift. Die geschäftlichen Berhältniffe lagen im allgemeinen mehr zu Verkäufers Gunsten. Eine Anderung dürfte hierin schwerlich eintreten, trot der in Aussicht stehenden ruhigeren sommer= lichen Zeit, jedenfalls nicht für Nuthölzer, wofür durchweg noch großer Bedarf vorhanden zu sein scheint, der in den kommenden Monaten gedeckt werden muß. der Beurteilung der Situation bestehen zwischen dem verkaufenden und dem einkaufenden Teile durchgehends feine großen Differenzen, indem die Preisideen der Räufer sich allmählich immer mehr denjenigen der Lieferanten genähert haben. Der Beschäftigungsgrad ift in den meisten Holz verarbeitenden Industrien befriedigend gewesene feineswegs glänzend, besonders nicht, soweit Bauholz in Betracht kommt. Die Holzindustrien haben an der Befserung der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre noch nicht hinreichenden Anteil gehabt. Es mangelte bislang an weitreichenden Aufträgen, wie sie besonders für große Bolzbetriebe fo notwendig find. Die Attien der Holzindustrie lassen in ihrem Kursstande durchweg zu wünschen übrig. Neugründungen und Kapitals-Erhöhungen halten sich in bescheidenen Grenzen. Bielleicht andert sich das im zweiten Halbjahr, sobald eine Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ift.

## Uerschiedenes.

In der Gewerblichen Fortbildungsschule in Winsterthur fand der 1910 aufgestellte neue Normallehrplan durch die Aufnahme weiterer für die gewerbliche Berufs

bildung notwendiger Disziplinen etwelche Ergänzung. Die Frequenz betrug im Sommer 494, im Winter 575 Schüler. Für den Schulbesuch der Lehrlinge, welche in Fabrifbetrieben arbeiten, also nicht dem Lehrlingsgesetz unterstellt sind, wurde eine Verordnung erlassen; an Stelle der discherigen freien Auswahl der Fächer tritt ein bestimmt umschriebener Lehrplan, zu dessen Vesolgung diese Kategorie Schüler nun verpslichtet wird. Gegen das Jahresende mußte die Platzfrage wieder aufgerollt werden. Die während einer Reihe von Jahren der Gewerblichen Fortbildungsschule überlassenen Unterrichtsräume im Geiselweidschulhaus können von Ostern 1912 an nicht mehr benützt werden. In einer Eingabe an den Stadtrat hat dann die Gewerbesommission um die Überlassung geeigeneter Käume im St. Georgen-Schulhaus nachgesucht.

Neue Kirchengloden in Rheined (St. Gallen). Die Kirchenvorsteherschaft erhielt den Auftrag, ein neues Gesläute in der Kombination B des es ges, inklusive eisernen Glockenstuhl zu bestellen und die Ausschrung der Glocken und des Glockenstuhles auf Grund der Offerte um den Preis von Fr. 30,700 der Firma Küetschi in Aarau zu übertragen.

Der Städtebauer von Groß-Berlin. Der Verbandsausschuß des Verbandes Groß-Berlin hat unter dem Ein= fluß der erfreulichen Initiative feines energischen Leiters Dr. Steiniger einen Städtebauer für den Zweckverband gewählt. Die Wahl ift mit überwiegender Majorität auf den bisherigen Stadtbaurat von Neukölln, Reinhold Riehl, gefallen, der sein Amt bereits in furzer Zeit antreten wird, da eine erhebliche Anzahl der dem Berbandsausschuß von Vororten eingereichten Bebauungsplane mit Schmerzen der Erledigung harren. Reinhold Riehl ist ein hervorragender Architekt und errang auf der vorjährigen Berliner Kunftausstellung mit seiner Sonderausstellung die goldene Medaille. Er steht im Sonderausstellung die goldene Medaille. 38. Lebensjahr und hat an dem Erweiterungsbau der Technischen Hochschule zu Charlottenburg mitgewirkt. 1901 leitete er den Charlottenburger Rathausneubau und 1904 fam er nach Neufölln als Stadtbauinspektor, wo er nach zwei Jahren Stadtbaurat wurde. Er hat in Neutölln mit dem Rathausbau, einem Eleftrizitätswerk, Schulgebäuden und Krankenhäusern schlichte Bauwerke von vornehmem Stilgefühl geschaffen. Vorbildliches hat er aber in dem feiner Bollendung entgegengehenden Kornerpark ersonnen, wo er aus einer Riesgrube einen Bolks= park mit Rasenflächen und schattigen Alleen schaffen wird. Man fieht dem neuen Städteerbauer in Berlin mit Vertrauen entgegen. Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, dafür einzutreten, daß die Baupläne der Einzelgemeinden sich dem architektonischen Gesamtbild von Groß-Berlin harmonisch anschmiegen. Die Zeiten der gegenseitigen Schikanen, die fich Berlin und seine Bororte an ihren zahlreichen Grenzgebieten zufügten, sind nun wohl dem Ende nahe. Vor allem wird Baurat Kiehl die Plane auf ihre hygienische und afthetische Beschaffenheit zu prüfen haben.

Eine baugewerbliche Schule für Frauen. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des New-Yorker Baumeistervereins wird Mitte Oktober dieses Jahres in der amerikanischen Metropole eine neue Schule errichtet werben, in der ausschließlich Frauen eine praktische Aus-bildung für das Baugewerbe erhalten sollen. Die Frauen sollen in allen Bauarbeiten, im Mauern, Zementieren, in Zimmerarbeiten und in Kanallegearbeiten praktisch unterwiesen werden. 36 Anmeldungen liegen bereits vor, die Anstalt ist für die Aufnahme von 150 Schülezrinnen eingerichtet. Das zur Einrichtung und zum Betriebe erforderliche Kapital ist in Höhe von 250,000 Fr. bereits ausgebracht. Diese Gründung geht darauf zurück,